

## Historisches Haus Isenringen in Beckenried

Von dem zweiten Turme «Isenringen» waren bis vor ca. 40 Jahren auf einer kleinen Erhebung, etwa 30 m. ob der Landstrasse, ansehnliche Trümmer sichtbar. *J. F. Wagner* bringt in seinen «Ansichten von Burgen, Schlössern und Ruinen der Schweiz» (Bern 1840) den damaligen Bestand (Fig. 17). Anfang der sechziger Jahre wurden die Mauern, in welche ein hölzernes Bauernhaus verbaut war, abgebrochen und auf die Stelle ein neues Haus errichtet. Erhalten haben sich nur die aus mächtigen, ca. 1 m. hohen und 1,20 m. breiten unbehauenen Blöcken bestehenden Substruktionen, die vor die Nordwand und Westwand des Neubaus vorspringen. Der äussere Durchmesser des Turmes betrug darnach auf der Nordseite 9,30 m. Die Nordmauer war zur Zeit der Schleifung noch etwa 3,50 m. hoch. Nach einem Gerichtsurteil vom 17. September 1870 hatte bis kurz vor diesem Datum an der Westseite eine Terrainvertiefung als Rest des alten Grabens bestanden. Über die alten Besitzer von Isenringen haben wir sehr spärliche Kunde. Ein H. de Hisnerun, der 1257 im Prozesse um ein Gut am Bürgen vorkommt, ist wohl identisch mit dem Heinrich von Isneringen, der mit Ritter Joh. von Buochs, H. und Rud. von Retschrieden und andern Edeln und Unedeln 1262 die Alp Morsfeld zu Lehen empfängt. Erst 1326 finden wir wieder eine Spur des Geschlechtes in einem Lehenbrief der Äbtissin von Steinen für Burkart von Isneringen, Ita seine Frau und ihren Sohn Heinrich um verschiedene in Beggenried gelegene Güter<sup>1)</sup>. Noch zu Anfang des XV. Jahrhunderts soll eine Margaret von Isneringen die Gemahlin Heinrich Vokingers gewesen sein<sup>2)</sup>.

Gerade unterhalb der Ruine zog bis in die letzten Jahre ein altes Holzhaus die Blicke auf sich. Die Tradition bezeichnete es als den ständigen Versammlungsort der vielen, vom XIV. bis ins XVI. Jahrhundert zu Beggenried zusammentretenden eidgenössischen Tagsatzungen. Nachweislich war es der **Wohnsitz des obgenannten Jerusalemritters Jakob Stalder**, auf den auch die Malereien an der Stockmauer hindeuteten. Diese stellten die Kreuzigung mit Maria, Johannes und Magdalena, die Krönung Marias und die Gottes-

---

<sup>1)</sup> 1257, 22. Februar (*Kopp*, Urk. I. 8); 1262, 19. Februar (*Gfd.* XXIV. 326); 1326, 15. Juli (*Gfd.* VII. 18, Regest.).

<sup>2)</sup> *Leuw'sche* Stammbücher S. 9 im *Hist. Museum Nidwalden*.

kennlich gemachte Gestalt trug die Unterschrift: «Jakob Salder (sic) Ritter»; in der rechten, weiblichen Figur vermutete ich S. Katharina. Die Bilder, in der Komposition und den Verhältnissen gar nicht übel, waren unsäglich roh übermalt. — 1895 ist das Haus völlig umgebaut worden.

